

"... wenn bei uns die Sozialisten am Ruder wären, könnten wir auch solche Filme drehen!"

Autor(en): **Goldberg, Herbert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

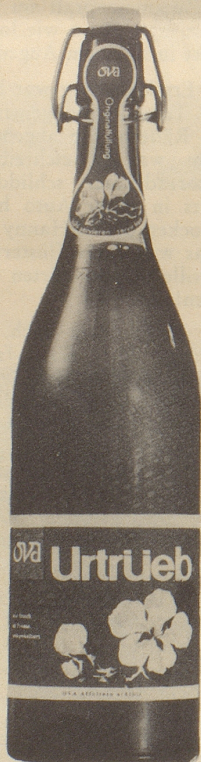


TECHNIKUM-VORBEREITUNG
 Abend-Kurse
 Nähe Zürich HB
 Tel. 051/48 76 27
R. VOLLAND
 dipl. Techniker
 8052 ZÜRICH

Haartonikum
 mit Tiefenwirkung

canadoline

verhindert
 Schuppenbildung
 und Haarausfall



Schlank sein
 und schlank bleiben mit

Urtrüeb
 dem naturtrüben Apfelsaft

staurant leer. Man vermutete einen Unfall und darum liefen die Leute auf die Straße. Ich dachte Hanny liebt Gesellschaft.

Der Mann von der Polizei fragte wo ich sei. «Weiß ich nicht.» Wer ich sei. «Weiß ich.» «Aber ich nicht.» Ach so. Dann sagte ich ihm noch, daß ich am 1. Mai Geburtstag habe und mit dem Bein an der Schläfe auf die Welt gekommen sei. Wenig später war er auch bei uns. Jetzt waren wir alle beisammen.

Dann trugen viele Buben unser Auto zum Weg, der hinunter geht. Jetzt konnte jedermann wieder durch. Man pumppte und ersetzte. Auf Stöckelschuhen und mit blauer Nase rannte Hanny herum und behauptete: «Mein Mann wird mich verhaufen.»

Dann lief der Fiat wieder. Sigismund flötete noch immer, obwohl der Zygocactus truncatus auf ihm lag. Oder vielleicht gerade darum.
 Angelica Arb

«s isch alles netto»

Soeben habe ich im Nebelspalter Nr. 38 den Artikel über Fremdenverkehrswerbung von R. S. gelesen und dabei an den Eindruck denken müssen, den ich in den letzten Skiferien von meinem Fremdenort hatte. Ich kaufte in einer Drogerie verschiedene Kindernahrungsmittel, auf denen allen (inkl. 5% Rabatt) steht. Nachdem mir die Verkäuferin keine Marken gegeben hat (sie sah mir wohl die Touristin an) und auch die 5% nicht abgezogen hatte, machte ich sie darauf aufmerksam, aber sie sagte nur mit einem Lächeln: «s isch alles netto.» Des kleinen Betrages wegen, der mir zugestanden hätte, wollte ich keinen «Mais» machen, wohl habe ich mich aber gefragt, wieviel unrechtmäßiges Geld der Ladenbesitzer pro Saison durch das freundliche Sätzlein «s isch alles netto» einnimmt. Ich bin übrigens auch schon an meinem Wohnort, wo auch viele Passanten einkaufen, in einem Laden als Touristin angesehen und um die Marken geprellt worden.
 Maria

Ich auch! B.

Selbstbedienung

Wir leben im Zeitalter des «Self-Service». Von Amerika hat Europa und ein Teil der übrigen Welt das übernommen. Personalmangel und andere kommerzielle Gründe mögen dazu geführt haben. – Selbstbedienung! Was für ein schönes Wort für den, der dies zu schätzen weiß. Und wer wüßte dies heutzutage nicht zu schätzen? Wohl die meisten von uns möchten diese Art des Einkaufens nicht mehr missen. Man hängt sich zu guter Stunde so einen währschaften Korb an den Arm und promeniert in den hellen Räumen herum, von Auslage zu Aus-

lage, von Gestell zu Gestell. Es wird alles so blitzsauber und «anmächlich» präsentiert, daß es eine wahre Freude ist, hier zu lustwandeln. Niemand wird hier gedrängt oder animiert zum Kauf. Man läßt einem Zeit, viel Zeit.

Nicht überall ist man so großzügig in dieser Beziehung. Und der Patron des Hauses hat ja ein unbegrenztes Vertrauen in seine geschätzte Kundschaft. Apropos Vertrauen: Mir scheint gerade dies das Schönste an der ganzen Sache zu sein. Oder ist es das nicht, liebe Leser und Leserinnen? Ein blindes Vertrauen in seine lieben Mitmenschen zu haben und sie ganz nach eigenem Gutdünken (in den Sortimenten) schalten und walten zu lassen, das verdient gewiß die besondere Wertschätzung jedes aufgeschlossenen Käufers. Daß vielleicht einige Besucher nicht «sattelfest» genug sind oder sonst eine etwas ungesunde Rechtsauffassung haben – angesichts der Dinge –, wird zweifelsohne schon einkalkuliert sein. Und doch verriet mir der Leiter eines Supermarktes, was da alles zusammengestohlen werde, mahne oftmals zum Aufsehen. Dabei sollen Leute ertappt worden sein, die es eigentlich gar nicht nötig hätten in ihren privaten Verhältnissen. Leute in gehobener Stellung, in Aemtern und Würden, muß-

Die Seite der Frau



ten schon – in flagranti ertappt und gestellt – zur Feststellung ihrer Personalien zum Chef befohlen werden.

Bei den einen ist es eine richtige Krankheit, Kleptomanie genannt. Das Gefühl, etwas zu besitzen, ohne bezahlt zu haben, erfüllt diese bedauernswerten Menschen mit einem «seligen Schauer». Bei den andern ist es jedoch bewußter Diebstahl, ohne Hemmungen und mit allen Risiken verbunden. Hier kann man nun nicht mehr von Krank-

«... wenn bei uns die Sozialisten am Ruder wären, könnten wir auch solche Filme drehen!»